

fallen zur Erde. Diese aus den Wolken herabfallenden Tropfen nennen wir Regen.

Wenn die herabfallenden Tropfen ganz fein sind, so heißt der Regen Staubregen. In vielen Gegenden sagt man alsdann: Es siefert. Fällt der Regen rasch und in großen Tropfen herab, so heißt er Platz- oder Gufsregen. Kommt der Regen in ganzen Strömen aus den Wolken, so nennt man das einen Wolkenbruch.

Der Regen ist eine große Wohlthat. Wenn es nicht von Zeit zu Zeit regnete, so würde nichts wachsen können. Alle Pflanzen würden vertrocknen, und es würde sehr bald an Wasser fehlen für Menschen und Thiere. Der anhaltende, sanfte Regen ist für die Fluren am zuträglichsten.

Die Platzregen, besonders aber die Wolkenbrüche verursachen großen Schaden. Der Platzregen gießt in kurzer Zeit eine Menge Wasser herab, welches dann stromweise von den Bergen und Feldern herabfließt und die Felder und Gärten beschädigt. Der Wolkenbruch überschwemmt plötzlich eine Gegend und richtet ungeheuren Schaden an. Häuser werden umgerissen, Bäume entwurzelt, Felder verwüstet, und selbst Menschen verlieren oft ihr Leben.

Von einem so furchtbaren Wolkenbruche wurde am 25. Juni 1871 die Stadt Tachau in Böhmen heimgesucht. Es war an einem Sonntage gegen Abend, als ein heftiges Gewitter losbrach. Ein gewaltiger Regen mit Hagelschlag fiel nieder, und gegen 9 Uhr Abends schwoh das Flüsschen Mies, welches die Stadt Tachau in mehreren Krümmungen durchfließt, meterhoch an. Das Wasser drang so schnell in die Häuser ein, daß sich die Menschen kaum retten konnten, und 20 Personen in den Fluten ihren Tod fanden. Sieben Häuser wurden vollständig weggerissen, 24 stürzten zum größeren Theil ein, und viele andere wurden stark beschädigt. Die Brücken wurden zerstört, sämmtliche Gärten, Felder und Wiesen in der Umgebung verwüstet, und sehr viel Vieh in den Stallungen ertrank. — Von allen Seiten wurden der unglücklichen Stadt Liebesgaben zugesandt, um das schreckliche Elend, welches das Wasser angerichtet hatte, nur einigermassen zu lindern.

S. S.

174. Das Gewitter.

Wolken kommen hergezogen, und der Vogel singt nicht mehr; Winde saufen hin und her, dunkel wird's am Himmelsbogen.

Rothe Flammen zucken nieder, und der Donner rollt und schallt; rauschend über Flur und Wald strömen Regengüsse nieder.

Aber wenn's auch blitzt und krachet, stehen wir in Gottes Hand, der den Blitz hat hergesandt und das gute Kind bewachtet.